

33 Kunstschaaffende an der Grossen Regionalen

Mit dem Besuch der «Grossen Regionalen» im Kunst(Zeug)Haus Rapperswil/Jona begann letzten Mittwoch die Veranstaltungsreihe des Kunstvereins Oberer Zürichsee.

Eine Ausstellung, die es in sich hat, denn das Kunst(Zeug)Haus zeigt erstmalig die Werke auf der gesamten 1500 Quadratmetern umfassenden Ausstellungsfläche.

Kurator Peter Stohler und Lorenz Hubacher, Co-Kurator, führten die rund 30 teilnehmenden Mitglieder des Kunstvereins durch die Ausstellung und berichteten, wie schwer es war, aus den 275 Einsendungen der Kantone Zürich, St.Gallen, Schwyz und Glarus die 33 Künstler auszusuchen, die sich an der diesjährigen Grossen Regionalen präsentieren dürfen. «Satellites», erklärte der Künstler Bruno Streich, sei sein interaktives Objekt, das je nach Nähe des Betrachters einen anderen Ton erzeuge –

ein Kunstwerk, das seinen Betrachter spürt.

Enorme Überwindung

Ein weiteres Beispiel der jüngsten Teilnehmerin, Karin Kurzmeyer, zeigt gesammelte Objekte, die neu gruppiert auf Tabletten eine sehr humorvolle Assemblage mit dem Titel «Amuse Gueule» bilden. Im Künstler-Gespräche mit Alt-Regierungsrat Joe Keller stellte Hans Thomann seine aussergewöhnlichen Plastiken vor. Zwölf gekaufte Statuen der Madonna von Lourdes, die er von unterschiedlich hohen Gebäuden warf und neu zusammensetzte. Es brauchte eine enorme Überwindung, die Statuen zu werfen, denn was bleibe übrig, so Thomann.

Staub, Stücke, Fragmente?

Seine Plastiken sollen Fragen über den Glauben aufwerfen, der wie seine Kunstwerke zu einem Patchwork mutiere. Das einzige, sich stetig bewegende Werk, ist fast unsichtbar. Die Installation von Esther Mathis besteht aus vielen zarten Einzelteilen, fast schwebend, und lässt den Betrachter in eine besondere Atmosphäre eintauchen. Im zweiten Künstlergespräch nahmen Andreas Gefe und Andrea Suter Stellung zu ihren Werken. Gefe zeigte mehrere Gemälde, die der Illustrator und Gestalter erstmalig in Öl fertigte und als bildnerische Gestaltung ein Musikalbum begleitet. Videoarbeiten sind die Schwerpunkte von Suter. Gespannt verfolgt der Betrachter den Film, in dem eine mit Blattgold verdeckte Mundpartie langsam mit der Zunge befreit wird. Der Kernpunkt des Abends war die Podiumsdiskussion mit den beiden Kuratoren, Barbara Basting (Leiterin Bildende Kunst Stadt Zürich), Helen Hirsch (Direktorin Kunstmuseum Thun) und dem Künstler Michael Günzburger.

Die Frage, ob eine Regionale noch zeitgemäss sei, wird mit Abstrichen bejaht. Denn nur an einer Regionalen können eben die regionalen Künstler an Bekanntheitsgrad gewinnen – in einem grösseren Rahmen sei es schwieriger, Gehör zu finden. Ausserdem, so Günzburger, bestehe die gute Möglichkeit, seine Werke in entsprechenden Räumen auszuprobieren und ihre Wirkung zu testen. Der rundum spannende und überraschungsgeladene Abend fand mit interessanten Gesprächen und zufriedenen Gästen nur langsam ein Ende.



Die Installation von Esther Mathis besteht aus vielen zarten Einzelteilen und lässt den Betrachter in eine besondere Atmosphäre eintauchen